



Satzungsteil Studienrecht

der

Technischen Universität Graz

SA 92000 STSR 124-02

Der Senat der Technischen Universität Graz hat in seiner Sitzung am 10. August 2021 auf Vorschlag des Rektorates den Satzungsteil Studienrecht der Technischen Universität Graz in der vorliegenden Form beschlossen.

Dieser Satzungsteil tritt am 1. Oktober 2021 in Kraft.

Inhaltsverzeichnis

Präambel	3
I. Allgemeine Bestimmungen und Begriffe	3
§ 1. Studienrechtliche Organe	3
§ 2. Module	3
§ 3. Frei wählbare Lehrveranstaltungen	3
§ 4. Typen der Lehrveranstaltungen	4
§ 5. Methoden und Arten der Prüfungen	5
§ 6. Einteilung des Studienjahres	6
II. Studien	7
§ 7. Arten von Studien	7
§ 8. Einrichtung neuer Studien	7
§ 9. Inhalt der Curricula für Bachelor- oder Masterstudien	7
§ 10. Inhalt der Curricula für Doktoratsstudien	8
§ 11. Gesamtbeurteilung des Studienerfolgs	8
§ 12. Inkrafttreten der Curricula	8
§ 13. Auflassung von Studien	9
§ 14. Zulassungsfristen - Ausnahmefälle	9
§ 15. Anwesenheitspflicht	10
§ 16. Praxis	10
§ 17. Vorziehregelung	10
§ 18. Studieneingangs- und Orientierungsphase	10
§ 19. Studien in einer Fremdsprache	11
III. Prüfungen	12
§ 20. An- und Abmeldung zu Lehrveranstaltungs- und Modulprüfungen	12
§ 21. An- und Abmeldung zu Modul- und kommissionellen Gesamtprüfungen	12
§ 22. Lehrveranstaltungsprüfungen und Modulprüfungen	13
§ 23. Modulprüfungen und kommissionelle Gesamtprüfungen	14
§ 24. Prüfungssenate	14
§ 25. Prüfungstermine	15
§ 26. Durchführung von Prüfungen	16
§ 27. Verwendung unerlaubter Hilfsmittel bei Prüfungen	17
§ 28. Wiederholung von Prüfungen	17
IV. Virtuelle Lehre und Online-Prüfungen	19
§28a. Unterstützung bei virtueller Lehre und Online-Prüfungen	19
§28b. Virtuelle Lehre	19
§28c. Online-Prüfungen	19
§28d. Mündliche Online-Prüfungen	20
§28e. Schriftliche Online-Prüfungen	21
V. Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten	24
§ 29. Wissenschaftliche Arbeiten	24
§ 30. Masterarbeiten und Diplomarbeiten	24
§ 31. Dissertationen	25
§ 32. Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis	26
VI. Nostrifizierung ausländischer Studienabschlüsse	27
§ 33. Antrag auf Nostrifizierung	27
§ 34. Ermittlungsverfahren	27
VII. Studienbeitrag	28
§ 35. Studienbeitrag	28
§ 36. Erlass und Rückerstattung des Studienbeitrages	28
VIII. Sonderbestimmungen	30
§ 37. Gemeinsam eingerichtete Studien	30
IX. Übergangsbestimmungen und In-Kraft-Treten	31
§ 38. Übergangsbestimmungen für die STEOP	31
§ 39. Übergangsbestimmungen für Curricula	31
§ 40. Weitere Übergangsbestimmungen	32
§ 41. In-Kraft-Treten und Außer-Kraft-Treten	32

Präambel

Die Technische Universität Graz ist bestrebt, den Studierenden eine exzellente Ausbildung anzubieten, die sich mit den besten Universitäten messen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen eine hohe Qualität des Studiums, Internationalität sowie die Möglichkeit zur Absolvierung der Studien in angemessenen Zeiten gewährleistet sein.

Das Studium an der Technischen Universität Graz soll den Studierenden unter Berücksichtigung der Anforderungen in der Berufswelt die erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu wissenschaftlicher Arbeit, zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu fachlich und ethisch verantwortlichem Handeln befähigt werden. Zudem sollen Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Studierenden gestärkt werden.

I. Allgemeine Bestimmungen und Begriffe

§ 1. Studienrechtliche Organe

Die Studienrechtlichen Organe der TU Graz werden im Satzungsteil Studienrechtliche Organisation (Organe) definiert und beschrieben.

§ 2. Module

(1) Studien untergliedern sich in Module. Module sind thematisch zusammenhängende Studienteile, deren Inhalte und Methoden im Regelfall durch mehrere Lehrveranstaltungen vermittelt werden. Module zeichnen sich primär durch den didaktischen und damit auch zeitlichen Zusammenhang zwischen den gruppierten Lehrveranstaltungen aus.

(2) Pflichtmodule sind Module, die eine Voraussetzung zur Absolvierung eines Studiums darstellen. Pflichtmodule bestehen aus Pflichtlehrveranstaltungen. Diese müssen mindestens einmal im Studienjahr angeboten werden.

(3) Wahlmodule sind Module, aus denen die Studierenden nach den in den Curricula festgelegten Bedingungen auszuwählen haben. Zu einem Wahlmodul existiert ein Wahlmodulkatalog, aus dem die Studierenden ihre Wahl treffen können. Die dort gewählten Lehrveranstaltungen sind Wahllehrveranstaltungen und bilden das Wahlmodul.

(4) Mehrere Module können nach inhaltlichem Zusammenhang zu Modulgruppen zusammengefasst werden.

§ 3. Frei wählbare Lehrveranstaltungen

Frei wählbare Lehrveranstaltungen können Studierende frei aus dem Lehrangebot anerkannter in- und ausländischer Universitäten sowie anerkannter in- und ausländischer postsekundärer Bildungseinrichtungen wählen. Lehrveranstaltungen,

die zur Erlangung der Studienberechtigung gemäß dem Studienberechtigungsgesetz oder zur Erlangung der allgemeinen bzw. besonderen Universitätsreife absolviert wurden (§ 64 Abs. 2 oder Abs. 3 UG), sind davon ausgenommen. Für alle Bachelor- und Masterstudien sind frei wählbare Lehrveranstaltungen im Ausmaß von mindestens 5 vH der Gesamtzahl an ECTS-Anrechnungspunkten vorzusehen.

§ 4. Typen der Lehrveranstaltungen

(1) In den Curricula können folgende Typen von Lehrveranstaltungen angeboten werden:

- 1) VO ... Vorlesung: In Vorlesungen wird in didaktisch gut aufbereiteter Weise in Teilbereiche des Fachs und seine Methoden eingeführt. Es werden die Inhalte und Methoden eines Fachs vorgetragen.
- 2) UE ... Übung: In Übungen werden die Fähigkeiten der Studierenden zu Anwendungen des Fachs auf konkrete Problemstellungen entwickelt.
- 3) KU ... Konstruktionsübung: In Konstruktionsübungen werden zur Vertiefung und/oder Erweiterung des in den zugehörigen Vorlesungen vermittelten Stoffs in konstruktiver Arbeit Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen der wissenschaftlichen Berufsvorbildung vermittelt. Es sind spezielle Geräte bzw. eine besondere räumliche Ausstattung notwendig.
- 4) LU ... Laborübung: In Laborübungen werden zur Vertiefung und/oder Erweiterung des in den zugehörigen Vorlesungen vermittelten Stoffs in praktischer, experimenteller und/oder konstruktiver Arbeit Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen der wissenschaftlichen Berufsvorbildung mit besonders intensiver Betreuung vermittelt. Laborübungen enthalten als wesentlichen Bestandteil die Anfertigung von Protokollen über die durchgeführten Arbeiten.
- 5) PT ... Projekt: In Projekten werden experimentelle, theoretische und/oder konstruktive, angewandte Arbeiten bzw. kleine Forschungsarbeiten unter Berücksichtigung aller erforderlichen Arbeitsschritte durchgeführt. Projekte werden mit einer schriftlichen Arbeit abgeschlossen, die einen Teil der Beurteilung bildet. Projekte können als Teamarbeit oder als Einzelarbeiten durchgeführt werden, bei einer Teamarbeit muss die individuelle Leistung beurteilbar bleiben.
- 6) VU ... Vorlesung mit integrierter Übung: Vorlesungen mit integrierten Übungen (VU) bieten neben der Einführung in Teilbereiche des Fachs und seine Methoden auch Anleitungen zum eigenständigen Wissenserwerb oder zur eigenständigen Anwendung in Beispielen.
- 7) SE ... Seminar: Seminare dienen zur Vorstellung von wissenschaftlichen Methoden, zur Erarbeitung und kritischen Bewertung eigener Arbeitsergebnisse, spezieller Kapitel der wissenschaftlichen Literatur und zur Übung des Fachgesprächs. Es werden schriftliche Arbeiten verfasst, präsentiert und diskutiert.

- 8) SP ... Seminarprojekt: In Seminarprojekten werden wissenschaftliche Methoden zur Bearbeitung von experimentellen, theoretischen und/oder konstruktiven angewandten Problemen herangezogen bzw. kleine Forschungsarbeiten unter Berücksichtigung aller erforderlichen Arbeitsschritte durchgeführt. Seminarprojekte werden mit einer schriftlichen Arbeit und einer mündlichen Präsentation abgeschlossen, die einen Teil der Beurteilung bildet. Seminarprojekte können als Teamarbeit oder als Einzelarbeiten durchgeführt werden, wobei bei einer Teamarbeit die individuelle Leistung beurteilbar bleiben muss.
 - 9) EX ... Exkursion: Exkursionen dienen durch den Praxisbezug außerhalb des Studienstandortes zur Veranschaulichung von in anderen Lehrveranstaltungstypen erarbeiteten Inhalten.
 - 10) OL ... Orientierungslehrveranstaltung: Orientierungslehrveranstaltungen dienen als Informationsmöglichkeit und sollen einen Überblick über das Studium vermitteln.
 - 11) PV ... Privatissimum: Das Privatissimum ist ein Forschungsseminar im Rahmen des Doktoratsstudiums.
 - 12) FU ... Feldübung: Feldübungen werden außerhalb der Räumlichkeiten der TU Graz im Gelände (z. B. Straßenbereich, Baustellen, alpines Gelände, Wald, Tunnel) und zum Teil auch bei unwirtlichen Witterungsbedingungen abgehalten. Die Studierenden führen die Übungsaufgaben nach entsprechender Vorbereitung im Wesentlichen selbstständig durch.
- (2) Die in Abs.1 Z 2 bis Z 12 genannten Lehrveranstaltungen sind Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter (§ 5 Abs.2 Z 3 lit.b).
- (3) Bei der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen sind im Allgemeinen und insbesondere bei Lehrveranstaltungen des Typs Laborübung (LU) und Feldübung (FU) besondere Vorsicht und Verantwortungsbewusstsein der Studierenden notwendig, wenn mit gefährlichen Geräten, Materialien und Stoffen gearbeitet wird oder die Lehrveranstaltung im Gelände stattfindet.
- (4) Der Umfang einer Lehrveranstaltung wird in Semesterstunden angegeben. Eine Semesterstunde entspricht 45 Minuten pro Unterrichtswoche des Semesters.

§ 5. Methoden und Arten der Prüfungen

- (1) Es sind folgende Prüfungsmethoden zu unterscheiden:
1. Mündliche Prüfungen sind die Prüfungen, bei denen die Prüfungsfragen mündlich zu beantworten sind. Sie sind öffentlich zugänglich, die Beschränkung des Zutritts aus räumlichen Gründen ist zulässig.
 2. Schriftliche Prüfungen sind die Prüfungen, bei denen die Prüfungsfragen schriftlich zu beantworten sind.
 3. Schriftliche und mündliche Prüfungen sind Prüfungen, die sowohl einen Teil nach Z 1 als auch einen Teil nach Z 2 aufweisen.

4. Schriftliche oder mündliche Prüfungen sind Prüfungen, die entweder einen Teil nach Z 1 oder einen Teil nach Z 2 aufweisen. Ob es sich um einen Termin mit mündlicher oder schriftlicher Prüfungsmethode handelt, ist durch die Lehrveranstaltungsleitung mit dem Eintrag der Prüfung im Online-System festzulegen, wobei bei Vorlesungen (VO) die drei Prüfungstermine gem. § 75 Abs. 4 UG bereits zu Beginn des Semesters festzulegen sind.

(2) Es sind folgende Prüfungsarten zu unterscheiden:

1. Einzelprüfungen sind die Prüfungen, die jeweils von einzelnen Prüferinnen und Prüfern abgehalten werden.
2. Kommissionelle Prüfungen sind die Prüfungen, die vor Prüfungssenaten abgelegt werden.
3. Lehrveranstaltungsprüfungen sind Prüfungen, die dem Nachweis der Kenntnisse und Fertigkeiten dienen, die durch eine einzelne Lehrveranstaltung vermittelt wurden:
 - a) bei Lehrveranstaltungen des Typs Vorlesung erfolgt die Beurteilung aufgrund eines einzigen Prüfungsaktes am Ende der Lehrveranstaltung (punktuelle Prüfung);
 - b) bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erfolgt die Beurteilung aufgrund von regelmäßigen schriftlichen und/oder mündlichen und/oder praktischen Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (begleitende Erfolgskontrolle).
4. Modulprüfungen sind die Prüfungen, die dem Nachweis der Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Modul dienen.

(3) Ab der zweiten Wiederholung kann auf Antrag der/des Studierenden die Beurteilung der Teilnahme an der Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter auch in einem Prüfungsakt erfolgen.

§ 6. Einteilung des Studienjahres

Über die gesetzlichen Bestimmungen zur Einteilung des Studienjahres (§ 52 UG) hinaus gilt:

1. Das Studienjahr umfasst 30 Unterrichtswochen, wobei pro Semester im Regelfall 15 Unterrichtswochen vorzusehen sind.
2. Als lehrveranstaltungsfreie Zeit ist jedenfalls zwischen Sommersemester (Beginn 1.3.) und Wintersemester (Beginn 1.10.) ein ununterbrochener Zeitraum von mindestens acht Wochen vorzusehen. Die lehrveranstaltungsfreie Zeit nach dem Wintersemester hat mindestens zwei Wochen zu betragen.
3. Die genaue Einteilung des Studienjahres erfolgt im Senat und wird im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

II. Studien

§ 7. Arten von Studien

Folgende Arten von Studien können eingerichtet werden:

1. Bachelorstudien (§§ 51 Abs.2 Z 4 UG und 54 UG);
2. Masterstudien (§§ 51 Abs.2 Z 5 und 54 UG);
3. Doktoratsstudien (§§ 51 Abs.2 Z 12 und 54 UG);
4. Gemeinsam eingerichtete Studien (§§ 51 Abs.2 Z 27, 54 Abs. 7 und 54e UG)
5. Gemeinsame Studienprogramme (§§ 51 Abs.2 Z 26, 54 Abs. 7 und 54d UG)
6. Universitätslehrgänge (§§ 51 Abs.2 Z 21 und 56 UG);
7. Erweiterungsstudien (§§ 51 Abs.2 Z 5a und 54a ff UG);
8. Studien in einer Fremdsprache.

§ 8. Einrichtung neuer Studien

Die Einrichtung eines neuen Studiums erfolgt durch das Rektorat im Einvernehmen mit dem Senat auf Basis einer Stellungnahme der zuständigen Curricula-Kommission.

Die Erstellung und Änderung der Curricula erfolgt gemäß einer gesonderten Richtlinie des Senates.

§ 9. Inhalt der Curricula für Bachelor- oder Masterstudien

(1) Im Curriculum sind insbesondere festzulegen:

1. das Qualifikationsprofil;
2. eine Gliederung des Studiums und gegebenenfalls die Ausweisung der Summen von ECTS-Anrechnungspunkten;
3. Bezeichnung und Typ der Lehrveranstaltungen sowie gegebenenfalls Angabe in ECTS-Anrechnungspunkten und Semesterstunden (SSt);
4. Anmeldevoraussetzungen für Prüfungen;
5. wenn das Studium gemeinsam mit einer anderen Universität eingerichtet ist, die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den beteiligten Universitäten;
6. Bestimmungen über die Absolvierung einer Praxis, falls eine solche vorgesehen ist;
7. Maßnahmen zur Förderung von Auslandsaufenthalten und Mobilitätsprogrammen sowie Regelungen über deren Anerkennung in Form von ECTS-Anrechnungspunkten;
8. nähere Bestimmungen über die Abfassung der Bachelorarbeiten;
9. nähere Bestimmungen über die Abfassung von Master- und Diplomarbeiten;

10. die Prüfungsordnung, sofern im betreffenden Studium über die Bestimmungen des Universitätsgesetzes und der Satzung hinausgehende Regelungen erforderlich sind;
11. bei Masterstudien eine Auflistung der fachlich in Frage kommenden Bachelorstudien und anderen fachlich in Frage kommende Studien an anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtungen, die jedenfalls zur Zulassung zum Masterstudium berechtigen.

(2) Im Curriculum kann überdies festgelegt werden, dass Fernstudieneinheiten Teile des Präsenzstudiums ersetzen oder ersetzen können (§ 76 Abs. 3 UG).

§ 10. Inhalt der Curricula für Doktoratsstudien

Im Curriculum ist insbesondere festzulegen:

1. Ziel und Qualifikationsprofil;
2. Zulassung, Arbeitsaufwand und Studiendauer;
3. Struktur und Wesen von Doctoral Schools;
4. Rechte und Pflichten von Betreuerin/Betreuer und Dissertantin/Dissertant;
5. Richtlinien für die Dissertation und deren Begutachtung;
6. Vorgaben für den curricularen Anteil des Doktoratsstudiums;
7. Modalitäten des Rigorosums;
8. Modalitäten der Gesamtbeurteilung unter Berücksichtigung der Dissertation, des curricularen Anteils und des Rigorosums;
9. Allfällige Übergangsbestimmungen.

§ 11. Gesamtbeurteilung des Studienerfolgs

Im studienabschließenden Zeugnis von Bachelor- und Masterstudien ist eine Gesamtbeurteilung anzugeben. Diese hat „bestanden“ zu lauten, wenn jedes Modul, die Bachelor- oder Masterarbeit und die Masterprüfung positiv beurteilt wurden, andernfalls hat sie „nicht bestanden“ zu lauten. Die Gesamtbeurteilung hat „mit Auszeichnung bestanden“ zu lauten, wenn für keine der genannten Studienleistungen eine schlechtere Beurteilung als „gut“ und in mindestens der Hälfte der genannten Studienleistungen die Beurteilung „sehr gut“ erteilt wurde. Die frei wählbaren Lehrveranstaltungen werden für die Ermittlung der Note der Gesamtbeurteilung nicht berücksichtigt.

§ 12. Inkrafttreten der Curricula

(1) Das vom Senat genehmigte und damit erlassene Curriculum ist im Mitteilungsblatt kundzumachen.

(2) Das Curriculum und allfällige Änderungen des Curriculums treten mit dem der Kundmachung unmittelbar folgenden 1. Oktober eines Jahres in Kraft, sofern die Kundmachung vor dem 1. Juli desselben Jahres erfolgt; bei der Kundmachung nach dem 1. Juli eines Jahres erfolgt das Inkrafttreten mit dem 1. Oktober des nächstfolgenden Jahres. Im Curriculum kann ein späterer Termin für das Inkrafttreten festgelegt werden, wenn dies aus organisatorischen Gründen zweckmäßig ist.

(3) Die Verordnung betreffend Universitätslehrgänge tritt abweichend von Abs.2 frühestens vier Wochen nach der Kundmachung in Kraft.

§ 13. Auflassung von Studien

(1) Die Auflassung eines bestehenden Studiums sowie die Umwandlung eines Diplomstudiums in ein Bachelor- und Masterstudium erfolgt durch einen Beschluss des Rektorates. Es ist das Einvernehmen mit dem Senat herzustellen. Der Senat und die zuständige Curricula-Kommission haben jeweils ein Antragsrecht. Die Auflassung ist im Mitteilungsblatt kundzumachen.

(2) Bei der Auflassung eines Studiums sind Übergangsbestimmungen im Sinne des § 11 vorzusehen, die sicherstellen, dass die Studierenden, die zum Zeitpunkt der Auflassung zu diesem Studium gemeldet sind, Gelegenheit haben, dieses in angemessener Zeit zu beenden.

§ 14. Zulassungsfristen - Ausnahmefälle

(1) Gemäß § 61 Abs.1 UG werden Studierende, die an der TU Graz ein Bachelorstudium außerhalb der allgemeinen Zulassungsfrist und außerhalb der Nachfrist abgeschlossen haben, auf Antrag außerhalb der allgemeinen Zulassungsfrist und außerhalb der Nachfrist, längstens jedoch bis vor Beginn der allgemeinen Zulassungsfrist des auf den Abschluss des Bachelorstudiums nachfolgenden Semesters, zu einem fachlich in Frage kommenden Masterstudium zugelassen. Auf diese Studierenden ist das zum Zeitpunkt der Zulassung geltende Curriculum des Masterstudiums anzuwenden.

(1a) Abs. 1 gilt auch für Studierende, die an der TU Graz ein Bachelorstudium innerhalb der Nachfrist abgeschlossen haben und deren Abschlusszeugnis ein Erstellungsdatum außerhalb der Nachfrist aufweist.

(2) Über die in § 61 Abs.2 Z 1-6 UG festgelegten Ausnahmefälle hinaus ist die Zulassung und die Meldung der Fortsetzung des Studiums innerhalb der Nachfrist für jene Studierenden zulässig, die:

1. als Austauschstudierende an die TU Graz kommen;
2. an der TU Graz bereits auf Grund eines früheren Antrages zum Studium unter der Auflage der Universitätssprachprüfung aus Deutsch oder von Ergänzungsprüfungen aufgenommen wurden und die auferlegten Prüfungen erst nach dem Ende der allgemeinen Zulassungsfrist ablegen konnten;
3. an der TU Graz nach Ablauf der allgemeinen Zulassungsfrist auf Grund des Nichtbestehens einer Prüfung bei der letzten zulässigen Wiederholung aus einem Studium ausgeschlossen wurden.

(3) Für Staatenlose und Staatsangehörige, die nicht unter die Personengruppen gem. § 61 Abs. 3 UG fallen, gilt die besondere Zulassungsfrist. Sie endet bei Antragstellung für das Wintersemester am 5. September, bei Antragstellung für das Sommersemester am 5. Februar jeden Kalenderjahres. Die Anträge müssen vor dem Ende dieser Frist vollständig eingelangt sein.

§ 15. Anwesenheitspflicht

Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter besteht Anwesenheitspflicht. Von der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. dem Lehrveranstaltungsleiter können Studierende für einzelne Lehrveranstaltungseinheiten von der Anwesenheitspflicht entbunden werden.

§ 16. Praxis

Im Curriculum kann festgelegt werden, dass Studierende auf Antrag einzelne im Curriculum ausgewiesene Lehrveranstaltungen durch die Absolvierung einer berufsorientierten (facheinschlägigen) Praxis ersetzen können. Dieser Antrag kann vom Studienrechtlichen Organ genehmigt werden, wenn die Praxis in sinnvoller Ergänzung zum Studium steht.

§ 17. Vorziehrefelung

Studierende eines Bachelorstudiums können nach der vollständigen Absolvierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase uneingeschränkt Lehrveranstaltungen aus konsekutiven Masterstudien vorziehen und vor der Zulassung zum Masterstudium absolvieren, sofern im Curriculum des Masterstudiums nicht anderes für einzelne Lehrveranstaltungen vorgesehen ist.

§ 18. Studieneingangs- und Orientierungsphase

(1) Für die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) nach § 66 Abs.1 und 2 UG gilt:

1. Gemäß § 66 Abs.1 UG ist die STEOP so zu gestalten, dass sie der oder dem Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf vermittelt und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung ihrer oder seiner Studienwahl schafft.
2. Für Lehrveranstaltungen der STEOP sind ausreichende Kapazitäten vorzusehen. Lehrveranstaltungen der STEOP, welche immanenten Prüfungscharakter haben, sind im Wintersemester und im Sommersemester anzubieten. Wenn Lehrveranstaltungen der STEOP vom Typ Vorlesung im Sommersemester nicht angeboten werden, dann sind hierfür detaillierte Informationen zum Stoffgebiet und Stoffumfang bekanntzugeben.
3. Für die Lehrveranstaltungen der STEOP sind mindestens zwei Prüfungstermine im Semester anzubieten. Um Studienverzögerungen zu vermeiden,

sind jedenfalls ausreichend Plätze bei den einzelnen Prüfungsterminen vorzusehen.

4. Prüfungen von Lehrveranstaltungen, die der STEOP zugerechnet werden, dürfen nur von Studierenden absolviert werden, für die diese Prüfungen verpflichtend vorgesehen sind.
5. a) Für ordentliche Studierende, deren Studienplan – unabhängig von Änderungsversionen – vor dem 1.10.2016 Gültigkeit hat, gilt:

Neben den Lehrveranstaltungen, die der STEOP zugerechnet werden, dürfen die Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter des ersten Studienjahres (erstes und zweites Semester) absolviert werden. Positiv absolvierte Prüfungen dieser Lehrveranstaltungen, welche nicht zur STEOP zählen, werden erst nach positiver Absolvierung der STEOP für das jeweilige Studium wirksam.

- b) Für Studierende, die nicht unter a) fallen, gilt:

Neben den Lehrveranstaltungen und Prüfungen, die der Studieneingangs- und Orientierungsphase zugerechnet werden, können nur Lehrveranstaltungen in einem Umfang von höchstens 22 ECTS-Anrechnungspunkten gemäß den im Curriculum genannten Anmeldevoraussetzungen absolviert werden.

§ 19. Studien in einer Fremdsprache

(1) Bei Studien, welche im Sinne des § 63a Abs. 8 UG in einer Fremdsprache abgehalten werden, kann im Curriculum vorgesehen werden, dass einzelne Lehrveranstaltungen, welche einem Wahlmodulkatalog zugeordnet sind und bei Wahl dieses Kataloges nicht verpflichtend zu absolvieren sind, in deutscher Sprache abgehalten werden dürfen. Jedenfalls muss für die individuelle Schwerpunktsetzung ausreichend Wahlmöglichkeit bestehen.

(2) Bei Studien die nicht im Sinne des § 63a Abs. 8 UG in einer Fremdsprache abgehalten werden sind die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen berechtigt, ihre Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache abzuhalten und zu prüfen, wenn das Studienrechtliche Organ zustimmt und die sprachlichen Voraussetzungen der Studierenden gegeben sind. Dabei hat die Vermittlung bzw. Beherrschung des Lehrstoffes und nicht das Niveau der Sprachbeherrschung im Vordergrund zu stehen.

(3) Die ordentlichen Studierenden sind berechtigt, wissenschaftliche Arbeiten in einer Fremdsprache abzufassen, wenn die Betreuerin bzw. der Betreuer zustimmt.

III. Prüfungen

§ 20. An- und Abmeldung zu Lehrveranstaltungs- und Modulprüfungen

(1) Die Studierenden sind berechtigt, sich zu den Lehrveranstaltungsprüfungen innerhalb der festgesetzten Anmeldefrist bei der Leiterin oder dem Leiter der Lehrveranstaltung anzumelden. Der Anmeldung ist zu entsprechen, wenn die oder der Studierende die im Curriculum festgesetzten Anmeldungsvoraussetzungen erfüllt und die Meldung der Fortsetzung des Studiums für das betreffende Semester vorliegt.

(2) Die oder der Studierende ist berechtigt, mit der Anmeldung die Ablegung der Prüfung in einer von der im Curriculum festgesetzten Prüfungsmethode abweichenden Methode zu beantragen. Dem Antrag auf Genehmigung einer abweichenden Prüfungsmethode ist zu entsprechen, wenn die oder der Studierende eine länger andauernde Behinderung nachweist, die ihr oder ihm die Ablegung der Prüfung in der vorgeschriebenen Methode unmöglich macht, und der Inhalt und die Anforderungen der Prüfung durch eine abweichende Methode nicht beeinträchtigt werden.

(3) Wenn der Anmeldung und dem Antrag auf abweichende Prüfungsmethode ab der zweiten Wiederholung einer Lehrveranstaltungsprüfung nicht entsprochen wird, hat das Studienrechtliche Organ nach Anhörung der Leiterin oder des Leiters der Lehrveranstaltung dies mit Bescheid zu verfügen, wenn die oder der Studierende schriftlich einen Antrag auf Ausstellung eines Bescheides stellt.

(4) Die Studierenden sind berechtigt, sich bis spätestens 48 Stunden vor dem Prüfungszeitpunkt ohne Angabe von Gründen abzumelden.

(5) Die Prüferin bzw. der Prüfer oder die bzw. der Vorsitzende der Prüfungskommission kann zu Beginn der Anmeldefrist festlegen, dass Kandidatinnen bzw. Kandidaten, die der Prüfung unentschuldigt fernbleiben, erst zum übernächsten Termin und jedenfalls erst nach Ablauf von acht Wochen neuerlich zur Prüfung zugelassen werden. Kann die oder der betroffene Studierende der betreffenden Prüferin bzw. dem betreffenden Prüfer gegenüber einen nachvollziehbaren wichtigen Grund für das Nichterscheinen geltend machen, hat die Prüferin bzw. der Prüfer diese Sperre unverzüglich aufzuheben. Abs. 5 gilt nicht für Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter.

(6) Für Modulprüfungen gelten die Absätze § 20 (1) – (5) sinntensprechend.

§ 21. An- und Abmeldung zu Modul- und kommissionellen Gesamtprüfungen

(1) Soweit das Curriculum die Ablegung von Modulprüfungen oder von kommissionellen Gesamtprüfungen vorschreibt, sind die Studierenden berechtigt, sich beim Studienrechtlichen Organ innerhalb der festgesetzten Anmeldefrist zu einer Prüfung anzumelden. Das Studienrechtliche Organ hat der Anmeldung zu entsprechen, wenn die oder der Studierende die Erfüllung der im Curriculum festgesetzten Anmeldungsvoraussetzungen nachgewiesen hat. Wenn die Überprüfung der An-

meldungsvoraussetzungen sichergestellt werden kann, ist das Studienrechtliche Organ berechtigt, die Anmeldung für Modulprüfungen bei den Prüferinnen und Prüfern vorzusehen.

(2) Die Studierenden sind berechtigt, mit der Anmeldung folgende Anträge zu stellen:

1. Person der Prüferinnen oder Prüfer;
2. Prüfungstag und
3. Durchführung der Prüfung in einer von der im Curriculum festgesetzten Prüfungsmethode abweichenden Methode.

(3) Die Anträge, welche die oder der Studierende hinsichtlich der Person der Prüferinnen oder Prüfer und der Prüfungstage geäußert hat, sind nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Dem Antrag auf Genehmigung einer abweichenden Prüfungsmethode ist zu entsprechen, wenn die oder der Studierende eine länger andauernde Behinderung nachweist, die ihr oder ihm die Ablegung der Prüfung in der vorgeschriebenen Methode unmöglich macht und der Inhalt und die Anforderungen der Prüfung durch eine abweichende Methode nicht beeinträchtigt werden.

(4) Wenn der Anmeldung, dem Antrag auf eine bestimmte Prüferin oder einen bestimmten Prüfer ab der zweiten Wiederholung oder dem Antrag auf abweichende Prüfungsmethode nicht entsprochen wird, hat das Studienrechtliche Organ dies mit Bescheid zu verfügen, wenn die oder der Studierende schriftlich einen Antrag auf Ausstellung eines Bescheides stellt.

(5) Die Einteilung der Prüferinnen und Prüfer sowie der Prüfungstage ist den Studierenden spätestens drei Wochen vor Abhaltung der Prüfung in geeigneter Weise bekannt zu machen. Mit Einverständnis der bzw. des Studierenden sind auch kurzfristige Terminvereinbarungen zulässig. Die Vertretung einer verhinderten Prüferin oder eines verhinderten Prüfers ist zulässig.

(6) Die Studierenden sind berechtigt, sich bis spätestens 48 Stunden vor dem Prüfungstag bei der Prüferin oder dem Prüfer oder beim Studienrechtlichen Organ ohne Angabe von Gründen schriftlich abzumelden.

(7) Bei nicht fristgerechter Abmeldung von Modulprüfungen und kommissionellen Gesamtprüfungen ist § 20 Abs. 5 anzuwenden.

§ 22. Lehrveranstaltungsprüfungen und Modulprüfungen

(1) Die Lehrveranstaltungsprüfungen sind von der Leiterin oder dem Leiter der Lehrveranstaltung abzuhalten.

(2) Wenn vom Studienrechtlichen Organ nicht anders festgelegt, sind Modulprüfungen von den am Modul beteiligten Leiterinnen und Leitern der Lehrveranstaltungen gemeinsam durchzuführen.

(3) Bei Bedarf hat das Studienrechtliche Organ eine andere fachlich geeignete Prüferin oder einen anderen fachlich geeigneten Prüfer heranzuziehen.

(4) Bei Übungen (UE), Konstruktionsübungen (KU) und Vorlesungen mit integrierten Übungen (VU) müssen Teilleistungen, deren negative Beurteilung jedenfalls zu einer negativen Gesamtbeurteilung führt oder die einen Beitrag von mindestens 40 vH zur

Gesamtbeurteilung ausmachen, einmal bis innerhalb von vier Wochen nach Ende der Lehrveranstaltung wiederholt werden können. Diese Wiederholung ist nicht als weiterer Prüfungsantritt zu zählen. Endet die Anmeldefrist einer aufbauenden Lehrveranstaltung innerhalb dieses Zeitraumes, so muss diese Gelegenheit bis zum Ende der Anmeldefrist ermöglicht werden.

(5) Bei Prüfungen, die in einer Fremdsprache abgehalten werden, hat die Beherrschung des Lehrstoffes und nicht das Niveau der Sprachbeherrschung Maßstab der Beurteilung zu sein, sofern nicht der Gegenstand dieser Lehrveranstaltung diese Fremdsprache ist.

§ 23. Modulprüfungen und kommissionelle Gesamtprüfungen

(1) Die Module und die Art der Ablegung der Prüfungen sind im Curriculum festzulegen.

(2) Das Studienrechtliche Organ hat zur Abhaltung von Modulprüfungen und kommissionellen Gesamtprüfungen

1. Universitätsprofessorinnen und -professoren;
2. Universitätsdozentinnen und -dozenten;
3. emeritierte Universitätsprofessorinnen und -professoren, Universitätsprofessorinnen und -professoren im Ruhestand;
4. Privatdozentinnen und -dozenten jeweils für das Fach ihrer Lehrbefugnis heranzuziehen.

(3) Das Studienrechtliche Organ ist berechtigt, auch Personen mit einer Lehrbefugnis an einer anerkannten inländischen oder ausländischen Universität oder an einer anderen inländischen oder ausländischen den Universitäten gleichrangigen Einrichtung zur Abhaltung von Modulprüfungen und kommissionellen Gesamtprüfungen heranzuziehen, wenn deren Lehrbefugnis einer Lehrbefugnis gemäß Abs. 2 gleichwertig ist. Das Studienrechtliche Organ ist überdies berechtigt, Honorarprofessorinnen und -professoren heranzuziehen.

(4) Das Studienrechtliche Organ ist überdies berechtigt, auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forschungs- und Lehrbetrieb der TU Graz und sonstige beruflich oder außerberuflich qualifizierte Fachleute als Prüferinnen oder Prüfer heranzuziehen. Dies gilt nicht für das Rigorosum.

§ 24. Prüfungssenate

(1) Für kommissionelle Prüfungen hat das Studienrechtliche Organ Prüfungssenate zu bilden.

(2) Einem Senat haben wenigstens drei Personen anzugehören. Bei Modulprüfungen ist vom jeweiligen Studienrechtlichen Organ für jedes gemäß dem Curriculum vorgesehene Modul oder dessen Teilgebiet eine Prüferin oder ein Prüfer einzuteilen, wobei das jeweilige Studienrechtliche Organ ein Mitglied zur bzw. zum Vorsitzenden des Prüfungssenates bestellt.

(3) Bei der letzten zulässigen Wiederholung einer Prüfung, die in Form eines einzigen Prüfungsvorgangs durchgeführt wird, ist das jeweilige Studienrechtliche Organ Mitglied des Prüfungssenates und hat den Vorsitz zu führen.

(4) Bei der letzten zulässigen Wiederholung der letzten Pflichtprüfung des Studiums haben dem Senat abweichend von Abs. 2 wenigstens fünf Mitglieder anzugehören, sofern alle verpflichtenden Prüfungen des Studiums, abgesehen von der betreffenden Prüfung sowie der Masterprüfung, bereits positiv absolviert wurden.

(5) Einem allfälligen und ausreichend begründeten Antrag der oder des Studierenden auf Heranziehung einer Prüferin oder eines Prüfers, der einer anderen inländischen Universität bzw. Hochschule angehört, ist nach Maßgabe der tatsächlichen Möglichkeiten zu entsprechen.

(6) Die Beratung und Abstimmung über das Ergebnis einer Prüfung vor einem Prüfungssenat, bei mehreren Prüfungsfächern hinsichtlich jeden Moduls, hat in nicht-öffentlicher Sitzung des Prüfungssenates nach einer Aussprache zwischen den Mitgliedern zu erfolgen. Die Beschlüsse des Senates werden mit Stimmenmehrheit gefasst, die oder der Vorsitzende übt das Stimmrecht wie die übrigen Mitglieder des Senates aus, hat aber zuletzt abzustimmen. Dabei muss der Prüfungssenat zu einem Beschluss über die Beurteilung gelangen; widrigenfalls entscheidet die Stimme der bzw. des Vorsitzenden. Jedes Mitglied hat bei der Abstimmung über das Ergebnis in den einzelnen Fächern auch den Gesamteindruck der Prüfung zu berücksichtigen.

§ 25. Prüfungstermine

(1) Prüfungstermine sind Zeiträume, in denen jedenfalls die Möglichkeit zur Ablegung von Prüfungen zu bestehen hat.

(2) Prüfungstermine hat das Studienrechtliche Organ so festzusetzen, dass den Studierenden die Einhaltung der im Curriculum festgelegten Studiendauer ermöglicht wird. Das Studienrechtliche Organ ist für die Koordination der Prüfungstermine zuständig. Jedenfalls sind Prüfungstermine für den Anfang, für die Mitte und für das Ende jedes Semesters anzusetzen. Die Prüfungstermine sind in geeigneter Weise am Anfang des jeweiligen Semesters bekannt zu machen. Prüfungen dürfen auch am Beginn und am Ende lehrveranstaltungsfreier Zeiten abgehalten werden.

(3) Nach Maßgabe der tatsächlichen Möglichkeiten ist das Studienrechtliche Organ berechtigt, die Festsetzung der Prüfungstermine für Lehrveranstaltungsprüfungen den Leiterinnen und Leitern der Lehrveranstaltungen zu übertragen.

(4) Für die Anmeldung zu den Prüfungen hat das Studienrechtliche Organ eine Frist von mindestens zwei Wochen festzusetzen. Nach Maßgabe der tatsächlichen Möglichkeiten ist es berechtigt, die Festsetzung der Anmeldefristen für Lehrveranstaltungsprüfungen den Leiterinnen und Leitern der Lehrveranstaltungen zu übertragen. Die Anmeldefristen für Lehrveranstaltungsprüfungen haben frühestens eine Woche vor dem Prüfungstermin zu enden.

(5) Nach Möglichkeit hat das Studienrechtliche Organ persönliche Terminvereinbarungen zwischen den Studierenden und den Prüferinnen und Prüfern zuzulassen; dabei sind auch Prüfungstermine während der lehrveranstaltungsfreien Zeiten zulässig.

(6) Lehrveranstaltungsprüfungen sind jedenfalls bis zum Ende des dritten auf die Abhaltung der Lehrveranstaltung folgenden Semesters anzubieten.

(7) Bei Prüfungen mit beschränkter Teilnehmendenzahl hat das Studienrechtliche Organ dafür Sorge zu tragen, dass im elektronischen System eine Warteliste verwaltet wird. Studierende sind gemäß dieser Warteliste für den ehestmöglichen Prüfungstermin, spätestens innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten, zuzulassen.

§ 26. Durchführung von Prüfungen

(1) Bei der Prüfung ist den Studierenden Gelegenheit zu geben, den Stand der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten nachzuweisen. Dabei ist auf den Inhalt und den Umfang des Stoffes der Lehrveranstaltungen Bedacht zu nehmen.

(2) Bei Prüfungen, die in einer Fremdsprache abgehalten werden, hat die Beherrschung des Lehrstoffes und nicht das Niveau der Sprachbeherrschung Maßstab der Beurteilung zu sein, sofern nicht der Gegenstand dieser Lehrveranstaltung diese Fremdsprache ist.

(2a) Bei Prüfungen, die im Rahmen von Studien gemäß § 63a Abs. 8 UG in einer Fremdsprache abgehalten werden, hat auch die Prüfung zur Gänze in dieser Fremdsprache zu erfolgen.

(3) Mündliche Prüfungen sind öffentlich. Es ist zulässig, den Zutritt erforderlichenfalls auf eine den räumlichen Verhältnissen entsprechende Anzahl von Personen zu beschränken. Bei kommissionellen mündlichen Prüfungen hat jedes Mitglied des Prüfungssenates während der gesamten Prüfungszeit anwesend zu sein. Bei Prüfungen, im Rahmen welcher eine Präsentation und/oder Befragung zu Inhalten einer im Sinne des § 86 Abs. 4 UG benutzungsbeschränkten wissenschaftlichen Arbeit erfolgt, ist dieser Teil der Prüfung nicht öffentlich.

(4) Die Prüferinnen und Prüfer haben in transparenter und umfassender Weise die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kandidatinnen und Kandidaten zu überprüfen und bei der Beurteilung zu bewerten. Jede Prüferin bzw. jeder Prüfer hat im elektronischen System bekannt zu geben, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sie bzw. er von den Studierenden erwartet, so dass die Anforderungen an die Prüfungen für die Studierenden vorhersehbar sind. Bei der Bekanntgabe der Prüfungsanforderungen ist darauf zu achten, dass diese mit den Lehrinhalten übereinstimmen. Des Weiteren sind Prüfungsmodus und die Gewichtung von Teilleistungen festzulegen und zu veröffentlichen. Die Prüferin oder der Prüfer bzw. die oder der Vorsitzende des Prüfungssenates hat für den geordneten Ablauf der Prüfung zu sorgen und das Prüfungsprotokoll zu führen. In das Protokoll sind der Prüfungsgegenstand, der Ort und die Zeit der Prüfung, die Namen der Prüferin oder des Prüfers bzw. die Namen der Mitglieder des Prüfungssenates, die Namen der oder des Studierenden, die gestellten Fragen, die erteilten Beurteilungen, gegebenenfalls die Gründe für die negative Beurteilung sowie allfällige besondere Vorkommnisse aufzunehmen. Die Gründe für die negative Beurteilung sind der oder dem Studierenden auf Antrag schriftlich mitzuteilen. Das Prüfungsprotokoll ist mindestens sechs Monate ab der Bekanntgabe der Beurteilung aufzubewahren.

(5) Das Ergebnis einer mündlichen Prüfung ist unmittelbar nach der Prüfung der oder dem Studierenden bekannt zu geben. Die Zeugnisse sind gemäß Abs. 6 auszustellen.

Wurde die Prüfung negativ beurteilt, sind die Gründe dafür der oder dem Studierenden zu erläutern.

(6) Die Beurteilung einer schriftlichen Prüfung hat so zu erfolgen, dass eine Ausstellung der Zeugnisse gem. § 74 Abs. 4 UG unverzüglich, längstens jedoch innerhalb von vier Wochen nach Erbringung der zu beurteilenden Leistungen möglich ist. Bei Überschreitung dieser Zeitspanne gilt die Lehrveranstaltung als Anmeldevoraussetzung zu Lehrveranstaltungs- und Modulprüfungen als absolviert und die ECTS-Anrechnungspunkte werden im Reihungsverfahren berücksichtigt. Wird der Antritt danach negativ bewertet, kann das Studienrechtliche Organ auf Antrag der oder des Studierenden eine andere Prüferin oder einen anderen Prüfer festlegen.

(7) Wenn eine Studierende oder ein Studierender eine begonnene Prüfung ohne wichtigen Grund abbricht, ist die Prüfung negativ zu beurteilen. Ob ein wichtiger Grund vorliegt, hat das Studienrechtliche Organ auf Antrag der oder des Studierenden mit Bescheid festzustellen. Der Antrag ist innerhalb von zwei Wochen ab dem Abbruch einzubringen. Ein Prüfungsvorgang zählt als begonnen, wenn bei einer mündlichen Prüfung bereits die erste Frage gestellt wurde bzw. bei einer schriftlichen Prüfung die Prüfungsfragen oder -aufgaben entgegengenommen wurden. Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter ist die nachweisliche Übernahme der ersten Teilaufgabe (wird von der Lehrveranstaltungsleiterin oder dem Lehrveranstaltungsleiter in der Lehrveranstaltungsbeschreibung und in der ersten Lehrveranstaltungseinheit bekannt gegeben) mit einem Prüfungsantritt gleichzusetzen. Wenn die oder der Studierende die weiteren Teilleistungen ohne wichtigen Grund (z.B. ärztliches Attest) nicht mehr erbringt, gilt dies als Prüfungsabbruch und die Prüfung ist negativ zu beurteilen.

(8) Treten wiederholt Prüfungen zu einer Lehrveranstaltung auf, bei denen der Anteil an negativen Beurteilungen bei über 80 vH der gesamten Beurteilungen eines Prüfungstermins liegt, so hat das zuständige Studienrechtliche Organ die Ursache zu überprüfen, schriftlich zu dokumentieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

§ 27. Verwendung unerlaubter Hilfsmittel bei Prüfungen

(1) Wird bei einer/einem Studierenden während einer Prüfung die Verwendung unerlaubter Hilfsmittel oder der Versuch der Verwendung derartiger Hilfsmittel bemerkt, so ist dies dem Abbruch einer begonnenen Prüfung im Sinne des § 26 (7) gleichzuhalten und die Prüfung negativ zu beurteilen. Sachverhalt und Uhrzeit sind im Prüfungsprotokoll festzuhalten.

(2) Stellt sich erst im Zuge der Beurteilung, jedoch noch vor deren Bekanntgabe, heraus, dass eine Studierende/ein Studierender unerlaubte Hilfsmittel verwendet hat, so ist § 73 UG sinngemäß anzuwenden.

§ 28. Wiederholung von Prüfungen

(1) Die Studierenden sind berechtigt, negativ beurteilte Prüfungen insgesamt viermal zu wiederholen. Die dritte und die vierte Wiederholung haben jedenfalls kommissionell stattzufinden, wenn die Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorgangs

durchgeführt wird. Auf schriftlichen Antrag der bzw. des Studierenden gilt dies auch für die zweite Wiederholung.

(2) Abweichend von Abs.1 dürfen negativ beurteilte Prüfungen des Bachelor- und Masterstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung nur drei Mal wiederholt werden.

(3) Bei Wiederholungen, die in kommissioneller Form durchgeführt werden, wird die jeweilige Prüfungsmethode gem. § 5 Abs. 1 Z. 1 – 3 beibehalten, sofern die Lehrveranstaltungsleitung die Prüfungsmethode für die kommissionelle Prüfung in der Lehrveranstaltungsbeschreibung und in der ersten Lehrveranstaltungseinheit nicht anders festgelegt hat. Im Falle der Prüfungsmethode gem. § 5 Abs. 1 Z. 4 ist die Prüfungsmethode für kommissionelle Prüfungen mündlich.

IV. Virtuelle Lehre und Online-Prüfungen

§28a. Unterstützung bei virtueller Lehre und Online-Prüfungen

(1) Die TU Graz stellt für Studierende, die aus technischen oder anderen Gründen, das virtuelle Angebot von zu Hause aus nicht nutzen können oder wollen, zentrale Unterstützung in Form von alternativen Lern- und Prüfungsumgebungen u.a. durch Nutzung von (Computer-/Lern-)Räumlichkeiten am Campus der TU Graz bereit.

(2) Die TU Graz bevorzugt die Abhaltung sowohl von mündlichen als auch schriftlichen Prüfungen in Präsenz.

§28b. Virtuelle Lehre

(1) Die Lehrenden können digitale Lehr- und Lernelemente und -formate als didaktisches Mittel im Rahmen von Lehrveranstaltungen einsetzen. Diese sollen auch eine Interaktionsmöglichkeit zwischen den Studierenden ermöglichen.

(2) Synchron virtuelle Lehre ist Lehre mit gleichzeitiger Interaktionsmöglichkeit (z. B. Videokonferenz) für alle virtuell Anwesenden.

Asynchrone virtuelle Lehre ist Lehre mit zeitversetzter Interaktionsmöglichkeit.

(3) Die Kontaktstunden entsprechen den für die Lehrveranstaltung vorgesehenen Semesterstunden.

(4) Die Lehrenden können die für die Lehrveranstaltung vorgesehenen Kontaktstunden in Form von synchroner virtueller Lehre abhalten, sofern im Curriculum nichts anderes vorgesehen ist.

(5) Die*der zuständige Studiendekan*in kann im Einzelfall die Abhaltung der für die Lehrveranstaltung vorgesehenen Kontaktstunden ersatzweise in Form von asynchroner virtueller Lehre genehmigen.

(6) Studierende, die mittels Videokonferenz an einer Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter teilnehmen, gelten als persönlich anwesend im Sinne des § 15 Satzungsteil Studienrecht, solange sie über eine audiovisuelle Verbindung kommunikationsbereit sind.

(7) Die Studierenden sind vor Beginn des Semesters in der Lehrveranstaltungsbeschreibung im Online-System über das Konzept der Lehrveranstaltung und den geplanten Einsatz von digitalen Lehr- und Lernelementen und -formaten sowie virtueller Lehre zu informieren.

§28c. Online-Prüfungen

(1) Online-Prüfungen sind Prüfungen mit Mitteln der elektronischen Kommunikation.

(2) Die Beiträge der Studierenden (Teilleistungen) im Rahmen von Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter können gänzlich oder teilweise als Online-Prüfung durchgeführt werden. § 28d und § 28e sind hierbei sinngemäß anzuwenden.

(3) Die Durchführung einer Online-Prüfung setzt voraus, dass alle Teilnehmenden über eine geeignete Prüfungsumgebung verfügen. Dazu stellt die TU Graz bei Bedarf den Teilnehmenden die in § 28a genannten alternativen Prüfungsumgebungen zur Verfügung.

§28d. Mündliche Online-Prüfungen

(1) Als Online-Prüfungen abgehaltene mündliche Vorlesungsprüfungen und kommissionelle Prüfungen (einschließlich Master- und Diplomprüfungen sowie Rigorosen) sind in Form einer Videokonferenz mit Hilfe einer von der TU Graz zur Verfügung gestellten Software oder einer anderen von der TU Graz zugelassenen, datenschutzkonformen Lösung durchzuführen.

(2) Vor Beginn der Prüfung hat sich die*der Prüfer*in von der Identität der*des Studierenden zu überzeugen. Dies erfolgt über den Studierendenausweis oder einen amtlichen Lichtbildausweis. Die Identitätsfeststellung durch die Verwendung eines Ausweises hat möglichst so zu erfolgen, dass die Ausweisdaten nur für die*den Prüfer*in einsichtig sind.

(3) Die*der Prüfer*in hat an geeigneter Stelle und rechtzeitig zur Prüfungsvorbereitung zu veröffentlichen, ob und welche Hilfsmittel während der Prüfung verwendet werden dürfen. Zudem ist auf diese Rahmenbedingungen bei jeder Prüfung hinzuweisen. Die*der Prüfer*in kann unter höchstmöglicher Bedachtnahme auf die Privatsphäre verlangen, dass die*der Studierende vor Beginn der Prüfung sowie verdachtsbezogen während der Prüfung mittels Kameraschwenk zeigt, dass die Prüfungsumgebung frei von unzulässigen Hilfsmitteln ist und keine Personen, die unerlaubte Hilfestellungen leisten können, im Raum sind. Die Studierenden können verlangen, dass die Zuschauenden während des Kameraschwenks weggeschaltet werden.

(4) Zur Wahrung der Öffentlichkeit kann die*der Prüfer*in weitere Personen als Zuhörende bzw. Zuschauende hinzuschalten. Zur Gewährleistung eines geordneten Ablaufs der Prüfung und zur Sicherstellung der Übertragungsqualität können die Zuschaltungen auf eine den technischen Verhältnissen entsprechende Anzahl beschränkt werden. Die*der Studierende ist berechtigt, zumindest eine Vertrauensperson zu benennen, die jedenfalls der Prüfung zuzuschalten ist. Im Aufenthaltsraum der*des Studierenden dürfen sich keine zusätzlichen Personen, die unerlaubte Hilfestellungen leisten können, befinden.

(5) Ein Aufzeichnen der Videokonferenz ist bei mündlichen Online-Prüfungen nicht zulässig. Die*der Prüfer*in hat zu Beginn der Prüfung auch die Zuhörenden bzw. Zuschauenden darauf hinzuweisen.

(6) Sofern es zu technisch bedingten Unterbrechungen der Videokonferenz kommt, entscheidet die*der Prüfer*in, ob die Prüfung nach der Unterbrechung fortzusetzen oder abzubrechen ist. Eine Fortsetzung des Prüfungsvorgangs hat ehestmöglich, jedenfalls aber innerhalb von zehn Arbeitstagen zu erfolgen. Führen technische Probleme, die ohne Verschulden der*des Studierenden auftreten, zum Abbruch der Prüfung, ist sie nicht auf die zulässige Anzahl der Prüfungsantritte anzurechnen. Falls die bis zum Prüfungsabbruch erbrachte Leistung für eine positive Beurteilung ausreicht, kann die Prüfung auf Wunsch der*des Studierenden beurteilt werden.

(7) Die*der Prüfer*in hat die Beurteilung unmittelbar nach Ende der Prüfung bekanntzugeben. Dies gilt nicht für Teilleistungen im Rahmen von prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen, die als Online-Prüfung in Form eines Prüfungsgesprächs zu erbringen sind. Im Fall von kommissionellen Prüfungen sind die*der Studierende und etwaige Zuhörende bzw. Zuschauende während der Beratung des Prüfungssenats wegzuschalten und anschließend für die Bekanntgabe der Beurteilung wieder zuzuschalten.

§28e. Schriftliche Online-Prüfungen

(1) Als Online-Prüfungen abgehaltene schriftliche Vorlesungsprüfungen und kommissionelle Prüfungen sind unter Verwendung der von der TU Graz zur Verfügung gestellten Software oder einer von der TU Graz zugelassenen, datenschutzkonformen Lösung durchzuführen. Die Studierenden sind vor Beginn des Semesters in der Lehrveranstaltungsbeschreibung über die gewählte elektronische Prüfungsumgebung sowie über Standards, die die technischen Geräte der Studierenden erfüllen müssen, zu informieren.

(2) Die*der Prüfer*in hat sich von der Identität der Studierenden zu überzeugen. Die Identitätsfeststellung kann durch Verwendung der Studierenden-Account-Daten und – zumindest stichprobenartig – durch den Studierendenausweis bzw. einen amtlichen Lichtbildausweis erfolgen.

(3) Die*der Prüfer*in hat an geeigneter Stelle und rechtzeitig zur Prüfungsvorbereitung zu veröffentlichen, ob und welche Hilfsmittel während der Prüfung verwendet werden dürfen. Zudem ist bei jeder Prüfung darauf hinzuweisen.

(4) Um die eigenständige Erbringung der Prüfungsleistung durch die Studierenden sicherzustellen, kann die*der Prüfer*in oder von ihr*ihm beauftragte fachlich qualifizierte Personen innerhalb von drei Arbeitstagen nach der Prüfung Gespräche mit Studierenden zur Plausibilisierung der Antworten führen. Der Inhalt des Gespräches beschränkt sich auf die bereits schriftlich gestellten Fragen. Die Durchführung der Gespräche kann stichprobenartig und ohne konkreten Verdacht erfolgen, ist aber vorab anzukündigen. Die Studierenden haben dabei eine Mitwirkungspflicht. Das Zeitfenster, während dem sich die*der Studierende für ein Gespräch zur Verfügung halten muss, ist zu Beginn der Anmeldefrist bekanntzugeben und darf höchstens drei Stunden umfassen. Die Gespräche dienen der Plausibilitätsprüfung der eigenständigen Erbringung der Prüfungsleistung und werden nicht für die inhaltliche Beurteilung der Prüfung herangezogen. Über das Gespräch ist ein Protokoll zu erstellen, das den Beurteilungsunterlagen beizufügen ist. Bei Verdacht auf ein wissenschaftliches Fehlverhalten ist gemäß Satzungsteil Plagiat vorzugehen.

(5) Zur Prüfungsaufsicht bzw. um die eigenständige Erbringung der Prüfungsleistung durch die Studierenden sicherzustellen, kann die*der Prüfer*in entsprechend dem Prüfungsszenario nach sorgfältiger Erwägung im Einzelfall, welche die Täuschungsanfälligkeit der individuellen Online-Prüfung berücksichtigt, die verpflichtende Nutzung folgender datenverarbeitender Software-Funktionen mittels einer von der TU Graz bereitgestellten Software einsetzen, jeweils unter höchstmöglicher Bedachtnahme auf die Privatsphäre:

1. Die*der Prüfer*in bzw. die Aufsichtsperson kann verlangen, dass die Identitätskontrolle mittels Studierendenausweises oder amtlichen Lichtbildausweises im Zuge der Prüfung im Wege einer Videokonferenz durchgeführt wird. Die Identitätsfeststellung durch die Verwendung eines Ausweises hat so zu erfolgen, dass die Ausweisdaten möglichst nur für die*den Prüfer*in bzw. die Aufsichtsperson einsichtig sind.
2. Die*der Prüfer*in bzw. die Aufsichtsperson kann verlangen, dass die*der Studierende vor Beginn der Prüfung sowie verdachtsbezogen während der Prüfung mittels Kameraschwenk zeigt, dass die Prüfungsumgebung frei von unzulässigen Hilfsmitteln ist und keine Personen, die unerlaubte Hilfestellungen leisten können, im Raum sind. Es ist sicherzustellen, dass der Kameraschwenk nur für die*den Prüfer*in bzw. die Aufsichtsperson einsichtig ist.
3. Die*der Prüfer*in kann eine Video-Audio-Übertragung einer oder zwei Kameras, welche so ausgerichtet sind, dass sie Gesicht und Arbeitsbereich (etwa das Blatt Papier oder ein Computermonitor, auf dem die Prüfung erfolgt) der*des Studierenden zeigen, an eine Aufsichtsperson kurz vor und nach sowie während der Dauer der Prüfung verlangen, zum Zweck, dass Täuschungsmöglichkeiten durch Kommunikation mit einer anderen Person vor Ort, durch unerlaubte Hilfsmittel und durch weitere elektronische Geräte reduziert werden. Nach Maßgabe der technischen und organisatorischen Möglichkeiten sind Vorkehrungen zu treffen, die eine Einsicht in die Kameraübertragung der Studierenden nur für die*den Prüfer*in bzw. die Aufsichtspersonen ermöglichen. Diese Videoübertragung und auch zufällig aufgenommene Fotos dürfen aufgezeichnet werden und sind spätestens nach drei Arbeitstagen zu löschen. Die Speicherung der Videos und Fotos muss den Studierenden bereits bei Bekanntgabe des Prüfungstermins angekündigt werden. Es muss eine zeitgleich oder innerhalb von 10 Arbeitstagen stattfindende gleichwertige Präsenzprüfung oder eine andere Form der Online-Prüfung als Alternative angeboten werden.

(6) Über Abs. 5 hinausgehende datenverarbeitende Maßnahmen zum Zweck der Prüfungsaufsicht sind unzulässig.

Ausnahmen sind nach rechtlicher und ethischer Prüfung durch die vom Senat und dem Rektorat dafür eingerichtete Kommission für Online-Prüfungen (bestehend aus je einem Senatsmitglied aus jeder Kurie, ausgenommen Kurie des Allgemeinen Universitätspersonals, und dem für Studium und Lehre zuständigen Rektoratsmitglied sowie einem weiteren Rektoratsmitglied) möglich. Die Geschäftsordnung des Senats ist sinngemäß anzuwenden. Die Kommission prüft auf Basis der eingebrachten Forschungsergebnisse von bisher nicht verwendeten datenverarbeitenden Maßnahmen zur Überprüfung der eigenständigen Erbringung der Prüfungsleistung, ob eine Pilotphase im realen Prüfungsbetrieb eingeleitet werden kann. Die Pilotphase beinhaltet ausgewählte Prüfungen, ist auf einen Zeitraum von höchstens drei Studienjahren begrenzt und wird laufenden Evaluierungen unterzogen. Die Teilnahme in der Pilotphase ist für Lehrende und Studierende freiwillig. Die Kommission kann vorschlagen, die Pilotphase in den Regelbetrieb überzuführen und in der Satzung zu verankern.

(7) Werden bei der Prüfung unerlaubte Hilfsmittel eingesetzt oder wird durch ein unerlaubtes Übernehmen von Textstellen oder Source Code (Plagiat), durch unzulässige Gruppenarbeit (Collusion) oder anderes Vortäuschen einer Leistung gegen die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verstoßen, ist nach § 7 Satzungsteil Plagiat vorzugehen.

(8) Die*der Prüfer*in oder eine von ihr*ihm beauftragte Person hat während der gesamten Dauer der Prüfung für die Studierenden erreichbar zu sein. Die dafür zu verwendenden Kommunikationskanäle sind von der*dem Prüfer*in festzulegen und den Studierenden mindestens einen Tag vor der Prüfung bekanntzugeben. Für den Fall von Internetverbindungsabbrüchen muss eine telefonische Erreichbarkeit gegeben sein.

(9) Wenn Studierende aufgrund fehlender Internetverbindung die Prüfungsangaben nicht abrufen oder die Prüfung nicht zeitgerecht abgeben können, haben sie sofort Kontakt mit der*dem Prüfer*in oder der von ihr*ihm damit beauftragten Person aufzunehmen. Falls die (vollständige) Abgabe der Prüfung mangels Internetverbindung nicht möglich ist und die*der Prüfer*in umgehend über das Problem informiert wurde, gilt dies als Prüfungsabbruch, der nicht von der*dem Studierenden verschuldet ist; die Prüfung ist nicht auf die Zahl der Prüfungsantritte anzurechnen. Falls die bis zum Prüfungsabbruch erbrachte Leistung für eine positive Beurteilung ausreicht, kann die Prüfung auf Wunsch der*des Studierenden beurteilt werden.

V. Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

§ 29. Wissenschaftliche Arbeiten

- (1) Nähere Bestimmungen über das Thema der Master- oder Diplomarbeit bzw. der Dissertation sind im Curriculum festzulegen.
- (2) Angehörige der TU Graz mit einer Lehrbefugnis (venia docendi) an der TU Graz sind berechtigt, aus dem Fach ihrer Lehrbefugnis wissenschaftliche Arbeiten zu betreuen und zu beurteilen.
- (3) Das Studienrechtliche Organ ist berechtigt, auch Personen mit einer Lehrbefugnis an einer anerkannten inländischen oder ausländischen Universität zur Betreuung und Beurteilung von Master- oder Diplomarbeiten bzw. von Dissertationen heranzuziehen, wenn deren Lehrbefugnis einer Lehrbefugnis gemäß Abs. 2 gleichwertig ist.
- (4) Bei Bedarf ist das Studienrechtliche Organ überdies berechtigt, geeignete wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forschungs- und Lehrbetrieb der TU Graz mit der Betreuung und Beurteilung von Master- oder Diplomarbeiten aus dem Fach ihrer Dissertation oder ihres nach der Verleihung des Doktorgrades bearbeiteten Forschungsgebietes zu betrauen.
- (5) Positiv beurteilte wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten sind durch Übergabe der Arbeit oder der Dokumentation der künstlerischen Arbeit an die Bibliothek der TU Graz zu veröffentlichen. Diese Übergabe hat sowohl in gebundener als auch in elektronischer Form zu erfolgen. Die Veröffentlichung muss elektronisch in einem öffentlich zugänglichen Repositorium erfolgen.
- (6) Benützungsbeschränkte Arbeiten gem. § 86 Abs. 4 UG werden für die Dauer des Ausschlusses der Benützung nicht veröffentlicht. Die maximale Dauer des Ausschlusses der Benützung wissenschaftlicher Arbeiten beträgt fünf Jahre (§ 86 Abs. 4 UG). Die Benützungsbeschränkung wird zunächst für zwei Jahre ausgesprochen und kann auf Antrag einmalig für max. drei weitere Jahre verlängert werden, wenn rechtzeitig vor Ablauf der ersten Sperrfrist ein diesbezüglicher Antrag gestellt wird und die Voraussetzungen gem. § 86 Abs. 4 UG weiterhin gegeben sind.

§ 30. Masterarbeiten und Diplomarbeiten

- (1) Die oder der Studierende ist unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Curriculums berechtigt, das Thema der Master- oder Diplomarbeit vorzuschlagen oder das Thema aus einer Anzahl von Vorschlägen der zur Verfügung stehenden Betreuerinnen und Betreuer gemäß § 29 auszuwählen. Die Betreuer/-innen von Master- bzw. Diplomarbeiten haben dafür Sorge zu tragen, dass Thema und Inhalt der Arbeit dem dafür vorgesehenen Arbeitsaufwand entsprechen.
- (2) Die oder der Studierende ist berechtigt, eine Betreuerin oder einen Betreuer der Master- oder Diplomarbeit nach Maßgabe der Möglichkeiten auszuwählen.
- (3) Die oder der Studierende hat das Thema und die Betreuerin oder den Betreuer der Master- oder Diplomarbeit dem Studienrechtlichen Organ vor Beginn der Bearbeitung schriftlich bekannt zu geben. Das Thema und die Betreuerin oder der Betreuer gelten als angenommen, wenn das Studienrechtliche Organ diese innerhalb eines Monats

nach Einlangen der Bekanntgabe nicht bescheidmässig untersagt. Bis zur Einreichung der Master- bzw. Diplomarbeit (Abs. 4) ist ein Wechsel der Betreuerin oder des Betreuers zulässig; dies ist dem Studienrechtlichen Organ zu melden.

(4) Die abgeschlossene Master- oder Diplomarbeit ist beim zuständigen Studienrechtlichen Organ zur Beurteilung einzureichen. Die Beurteilung der Master- oder Diplomarbeit muss innerhalb von zwei Monaten ab Einreichung erfolgen. Wird die Master- oder Diplomarbeit nicht fristgerecht beurteilt, hat das Studienrechtliche Organ die Master- oder Diplomarbeit auf Antrag der oder des Studierenden einer anderen Universitätslehrerin oder einem anderen Universitätslehrer gemäß § 29 zur Beurteilung zuzuweisen.

§ 31. Dissertationen

(1) Die oder der Studierende ist unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Curriculums berechtigt, das Thema vorzuschlagen oder das Thema aus einer Anzahl von Vorschlägen der zur Verfügung stehenden Betreuerinnen und Betreuer gemäß § 29 Abs. 2 und 3 auszuwählen.

(2) Die oder der Studierende ist berechtigt, eine Betreuerin oder einen Betreuer der Dissertation nach Maßgabe der Möglichkeiten auszuwählen.

(3) Zur Sicherung der Qualität der an der TU Graz angebotenen Doktoratsstudien muss die Betreuungszusage für die Dissertation zum Zeitpunkt der Zulassung zum Doktoratsstudium vorliegen. Das Thema und die Betreuerin oder der Betreuer gelten als angenommen, wenn das Studienrechtliche Organ diese innerhalb eines Monats nach Einlangen der Bekanntgabe nicht bescheidmässig untersagt. Bis zur Einreichung der Dissertation (Abs.4) ist ein Wechsel der Betreuerin oder des Betreuers zulässig; hierfür ist die Zustimmung des Studienrechtlichen Organs notwendig.

(4) Die abgeschlossene Dissertation ist beim Studienrechtlichen Organ einzureichen. Das Studienrechtliche Organ hat die Dissertation zwei Universitätslehrerinnen oder Universitätslehrern gemäß § 29 Abs. 2 und 3 vorzulegen, welche die Dissertation innerhalb von höchstens vier Monaten zu beurteilen haben. Es ist zulässig, die zweite Beurteilerin oder den zweiten Beurteiler aus einem dem Dissertationsfach nahe verwandtem Fach zu entnehmen. Die Veröffentlichung von abgeschlossenen Teilen, auch vor der Begutachtung der Dissertation, in internationalen Publikationsorganen wird empfohlen. Falls solche Veröffentlichungen zum Zeitpunkt der Bestellung der Gutachterinnen/Gutachter nicht nachgewiesen werden können, sind mindestens drei Gutachten einzuholen, von denen wenigstens eines von außerhalb der TU Graz kommen muss.

(5) Beurteilt eine Beurteilerin oder ein Beurteiler die Dissertation negativ, hat das Studienrechtliche Organ eine weitere Beurteilerin oder einen weiteren Beurteiler gemäß § 29 Abs. 2 und 3 heranzuziehen, die oder der zumindest einem nahe verwandten Fach angehören muss. Diese oder dieser hat die Dissertation innerhalb von zwei Monaten zu beurteilen. Im Anschluss haben die Beurteiler/innen einen gemeinsamen Beschluss über die Benotung zu treffen. Beurteilt mehr als ein/e Gutachter/in die Arbeit als negativ, so ist die Beurteilung insgesamt negativ.

(6) Gelangen die Beurteilerinnen und Beurteiler in ihren voneinander unabhängig erstellten Gutachten zu unterschiedlichen Benotungen und können sich in weiterer Folge nicht mehrheitlich auf eine Benotung einigen, sind die vorgeschlagenen Beurteilungen zu addieren, das Ergebnis der Addition durch die Anzahl der Beurteilerinnen oder Beurteiler zu dividieren und das Ergebnis auf eine ganzzahlige Beurteilung zu runden. Dabei ist bei einem Ergebnis, das größer als 0,5 ist aufzurunden. Eine mehrheitliche Beurteilung (Benotung) liegt vor, wenn die Mehrheit der Beurteiler und Beurteilerinnen für eine bestimmte Beurteilung votiert (z.B. Zwei Beurteilerinnen und Beurteiler votieren für „nicht genügend“, einer für „sehr gut“: die Mehrheit stimmt für „nicht genügend“, ein Beschluss liegt vor; stimmt jedoch eine Beurteilerin/ein Beurteiler für „nicht genügend“, einer/eine für „genügend“ und einer/eine für „sehr gut“, kommt keine Mehrheit für eine Beurteilung und somit kein Beschluss zustande, die Beurteilung ist im Wege der hier festgelegten Berechnung zu ermitteln). Eine Mittelung erfolgt nur in Fällen, in denen keine Mehrheit für eine bestimmte Beurteilung vorliegt.

(7) Das Studienrechtliche Organ hat die Universitätsprofessorinnen und Universitätsprofessoren des Fachbereichs und die in einem dauernden Dienstverhältnis zur TU Graz stehenden habilitierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs unmittelbar nach Einlangen der Beurteilungen darüber zu informieren, dass diese eingelangt und bei ihm einzusehen sind. Diese Personen sind nachweislich darauf hinzuweisen, dass sie der Verschwiegenheitspflicht unterliegen. Die oben genannten Personen sind berechtigt, innerhalb einer Frist von zwei Wochen Stellungnahmen zu den Beurteilungen beim Studienrechtlichen Organ abzugeben.

(8) Die Einsichtnahme der Doktorandin oder des Doktoranden in die Gutachten erfolgt gemäß § 84 UG nach Bekanntgabe der Benotung.

§ 32. Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis

Studierende haben die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis einzuhalten. Die Einhaltung ist, insbesondere zur Verhinderung eines Plagiats, zu kontrollieren. Nähere Bestimmungen sind in einem entsprechenden Satzungsteil festzulegen.

VI. Nostrifizierung ausländischer Studienabschlüsse

§ 33. Antrag auf Nostrifizierung

(1) Die Antragstellerin oder der Antragsteller hat im Antrag auf Nostrifizierung das dem absolvierten ausländischen Studium vergleichbare inländische Studium und den angestrebten inländischen akademischen Grad zu bezeichnen. Mit dem Antrag sind über die Erfüllung der in § 90 UG genannten Voraussetzungen folgende Nachweise vorzulegen:

1. Reisepass;
2. Nachweis der einer anerkannten inländischen postsekundären Bildungseinrichtung vergleichbaren Qualität der anerkannten ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung;
3. Nachweise über die an der anerkannten ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung absolvierten Studien;
4. diejenige Urkunde, die als Nachweis der Verleihung des akademischen Grades, wenn jedoch ein solcher nicht zu verleihen war, als Nachweis des ordnungsgemäßen Abschlusses des Studiums ausgestellt wurde.

(2) Von fremdsprachigen Urkunden hat die Antragstellerin oder der Antragsteller bei Bedarf autorisierte Übersetzungen vorzulegen. Englischsprachige Urkunden sind nicht zu übersetzen. Die Urkunde gemäß Abs. 1 Z 4 ist im Original vorzulegen.

(3) Das Studienrechtliche Organ ist berechtigt, die Verpflichtung zur Vorlage einzelner Unterlagen nachzusehen, wenn glaubhaft gemacht wird, dass deren Beibringung innerhalb einer angemessenen Frist unmöglich oder mit übergroßen Schwierigkeiten verbunden ist, und die vorgelegten Unterlagen für eine Entscheidung ausreichen.

§ 34. Ermittlungsverfahren

(1) Das Studienrechtliche Organ hat unter Berücksichtigung des zum Zeitpunkt des Antrages geltenden Curriculums zu prüfen, ob das ausländische Studium so aufgebaut war, dass es mit dem im Antrag genannten inländischen Studium in Bezug auf das Ergebnis der Gesamtausbildung gleichwertig ist. Als Beweismittel ist auch ein Stichproben-Test zulässig, um nähere Kenntnisse über die Inhalte des ausländischen Studiums zu erzielen.

(2) Wenn die Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen auf die volle Gleichwertigkeit fehlen, hat das Studienrechtliche Organ die Antragstellerin oder den Antragsteller mit Bescheid als außerordentliche Studierende oder als außerordentlichen Studierenden zum Studium zuzulassen und die Ablegung von Prüfungen und eventuell die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit zur Herstellung der Gleichwertigkeit innerhalb einer angemessenen, im Bescheid festzulegenden Frist aufzutragen.

(3) Die Bestimmungen über die Anerkennung von Prüfungen sind nicht anzuwenden.

VII. Studienbeitrag

§ 35. Studienbeitrag

(1) Die Studierenden haben den ihnen vorgeschriebenen Studienbeitrag gemäß § 91 UG zu entrichten. Ein nicht vollständig entrichteter Studienbeitrag gilt als nicht entrichtet. Die Studierenden haben im Falle eines nicht vollständig entrichteten Studienbeitrages die Möglichkeit, den Differenzbetrag zu entrichten. Im Falle der Entrichtung innerhalb der Nachfrist richtet sich der Differenzbetrag nach dem erhöhten Beitrag.

(2) Bei der Bemessung der vorgesehenen Studienzeit gemäß § 91 UG sind Semester, in denen nachweislich mindestens zweiwöchige Studien- oder Praxiszeiten im Rahmen von (von der TU Graz bzw. bei NAWI Graz-Studien von der KFU Graz durchgeführten) transnationalen EU-, staatlichen oder universitären Mobilitätsprogrammen absolviert wurden, auf Antrag nicht zu berücksichtigen. Selbstorganisierte Mobilitätsprogramme bedürfen vorab einer Genehmigung durch das Studienrechtliche Organ.

(3) Ein Mobilitätsprogramm, das in der Lehrveranstaltungszeit stattfindet, kann nur dann für die Bemessung der Studiendauer herangezogen werden, wenn mindestens zwei Wochen des Mobilitätsprogrammes nicht in die Semester- oder Sommerferien fallen.

(4) Beginnt die Teilnahme in den Semester- oder Sommerferien, ist sie dem nachfolgenden Semester zuzuordnen. Erstreckt sich ein Mobilitätsprogramm über mehrere Semester, so ist das Mobilitätsprogramm für sämtliche Semester zu berücksichtigen.

(5) Studienzeiten im Rahmen von Mobilitätsprogrammen in Bachelorstudien können auch im Rahmen des konsekutiven Masterstudiums geltend gemacht werden.

§ 36. Erlass und Rückerstattung des Studienbeitrages

(1) Neben den in § 92 Abs.1 UG genannten Tatbeständen für den Erlass des Studienbeitrages kann das Rektorat auf Antrag den Studienbeitrag für das laufende Semester erlassen, wenn die oder der Studierende vor dem Ende der Nachfrist des betreffenden Semesters die Eigenschaft einer oder eines beitragspflichtigen Studierenden verliert

1. wegen eines Studienabschlusses, der auf Grund des Fortwirkens der Fortsetzungsmeldung des Vorsemesters auch ohne Beitragszahlung für das aktuelle Semester möglich gewesen wäre, oder
2. wegen eines Studienabbruchs, sofern die oder der Studierende im unmittelbar vorangehenden Semester zur Fortsetzung gemeldet war oder
3. wegen eines Studienabbruchs, sofern die oder der Studierende im betreffenden Semester noch zu keiner Prüfung angetreten ist und auch keine wissenschaftliche Arbeit zur Beurteilung eingereicht hat, oder

(2) Im Fall des Ablebens der oder des Studierenden gilt unter den im Abs.1 Z 3 genannten Bedingungen der Studienbeitrag als erlassen und ist rückzuerstatten.

(3) Der Differenzbetrag kann auf Antrag der oder dem Studierenden für das laufende Semester rückerstattet werden, wenn

1. ein über den zu entrichtenden Beitrag hinausgehender Beitrag entrichtet wurde oder
2. auf einen bis zum Ende der Nachfrist des jeweiligen Semesters gestellten Antrag hin der bereits entrichtete Studienbeitrag erlassen wurde, oder
3. ein Beitrag entrichtet wurde, der nicht hätte entrichtet werden müssen oder der auf Grund des verspäteten Einlangens keine Fortsetzungsmeldung bewirken konnte.

(4) Ordentlichen ausländischen Studierenden gemäß § 91 Abs. 2 UG, deren zuletzt besuchte Universität mit der TU Graz ein universitäres Partnerschaftsabkommen abgeschlossen hat, welches auch den gegenseitigen Erlass des Studienbeitrages vorsieht, ist der Studienbeitrag zu erlassen.

(5) Studierenden, die während ihres Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudiums an der TU Graz Zeiten als Studierendenvertreter/in gemäß HSG nachweisen können, wird auf Antrag der Studienbeitrag erlassen. Der Erlass kann für max. vier Semester während der gesamten Studiendauer an der TU Graz in Anspruch genommen werden.

(6) Ordentlichen Studierenden der Nationalitäten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Serbien, Türkei, Ukraine und Weißrussland kann während ihres Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudiums an der TU Graz bei entsprechendem Studienfortschritt auf Antrag der Studienbeitrag als Kostenersatz rückerstattet werden, wobei die Durchführungsbestimmungen im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen sind.

(7) Ordentlichen und außerordentlichen Studierenden, die als Asylwerberinnen und Asylwerber aufgrund asylrechtlicher Bestimmungen zum Aufenthalt in Österreich berechtigt sind, kann auf Antrag der Studienbeitrag erlassen werden.

(8) Studierenden, die während der vergangenen zwei Jahre ihres Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudiums an der TU Graz Zeiten im Ausmaß von mind. zwei Semestern als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in einer Leitungsfunktion eines Studierendenteams, das sich jährlich formiert und an internationalen Wettbewerben teilnimmt und daher vom Rektorat gefördert wird, nachweisen können, kann auf Antrag der Studienbeitrag erlassen werden. Der Erlass kann für max. vier Semester während der gesamten Studiendauer an der TU Graz in Anspruch genommen werden, wobei im Zuge jedes Antrages zwei weitere Semester der Mitarbeit in Leitungsfunktion eines Studierendenteams nachzuweisen sind. Für jedes Semester steht ein max. Kontingent von einem Studienbeitragserslass pro Studierendenteam zur Verfügung.

VIII. Sonderbestimmungen

§ 37. Gemeinsam eingerichtete Studien

(1) Für die gemeinsam eingerichteten Studien gelten die in der entsprechenden Verordnung des Rektorats festgelegten Regelungen betreffend die Zuständigkeiten zur Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen und die Normierung, welche studienrechtlichen Satzungsbestimmungen welcher beteiligten Hochschule jeweils zur Anwendung kommen (§ 54e Abs. 3 UG).

(2) Die Verordnung gemäß § 54e Abs. 3 UG ist mit dem Senat abzustimmen.

(3) Wird eine Prüfung von den beteiligten Universitäten gemeinsam durchgeführt, ist im Online-System zu veröffentlichen, welche Satzung zur Anwendung kommt. Dies gilt sowohl für Vorlesungen (punktuelle Prüfung) als auch für Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter.

IX. Übergangsbestimmungen und In-Kraft-Treten

§ 38. Übergangsbestimmungen für die STEOP

Für ordentliche Studierende, die zum betreffenden Bachelor- bzw. Diplomstudium (Lehramtsstudium) an der TU Graz ab Wintersemester 2011/12 erstmals zugelassen wurden und einer Curriculumversion 2011 oder einer noch älteren Curriculumversion unterliegen, gilt Folgendes:

1. Es gelten die Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) gemäß Senatsbeschluss vom 27.6.2011 (verlautbart im Mitteilungsblatt vom 29.6.2011).

Für das Bachelorstudium Bauingenieurwissenschaften, Umwelt und Wirtschaft gelten die Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) gemäß Senatsbeschluss vom 25.6.2012 (verlautbart im Mitteilungsblatt vom 27.6.2012).

Für das Bachelorstudium Architektur gelten die Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) gemäß Senatsbeschluss vom 7.5.2012 (verlautbart im Mitteilungsblatt vom 20.6.2012).

2. Für Bachelorstudien gilt die positive Absolvierung der Lehrveranstaltungen im ersten und zweiten Semester, welche gemäß § 4 der Curricula für Bachelorstudien (Version 2011 oder älter) mit * besonders gekennzeichnet sind, als Voraussetzung für die Absolvierung der Lehrveranstaltungen ab dem 5. Semester (gemäß Senatsbeschluss vom 27.6.2011, verlautbart im Mitteilungsblatt vom 29.6.2011).

§ 39. Übergangsbestimmungen für Curricula

(1) Im Curriculum wird festgelegt, dass ordentliche Studierende berechtigt sind, ab dem Inkrafttreten eines neuen Curriculums, das zum Zeitpunkt des Inkrafttretens noch nicht abgeschlossene Studium in einem der gesetzlichen vorgesehenen Studienzeit zuzüglich eines Semesters pro Studienabschnitt entsprechenden Zeitraum abzuschließen. Bei Studien mit einem Studienabschnitt (Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien) sind zur vorgesehenen Studienzeit laut Curriculum zusätzlich jeweils zwei Semester vorzusehen.

(2) Wird das Studium nicht fristgerecht abgeschlossen, sind die Studierenden für das weitere Studium dem neuen Curriculum unterstellt. Die Studierenden sind berechtigt, sich jederzeit innerhalb der entsprechenden Zulassungsfristen freiwillig dem neuen Curriculum zu unterstellen.

(3) Im Curriculum sind spezifische Bestimmungen über die Gleichwertigkeit von positiv beurteilten Prüfungen des auslaufenden und des neuen Curriculums festzulegen. Bei diesen Bestimmungen ist darauf zu achten, dass Studierenden durch den Umstieg bezüglich des Studienfortschritts kein wesentlicher Nachteil entsteht.

(4) Es ist darauf zu achten, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, ihr Studium nach dem auslaufenden Curriculum abzuschließen. Gegebenenfalls hat das Studien-

rechtliche Organ dafür Sorge zu tragen, dass Lehrveranstaltungen, die im auslaufenden Curriculum vorgesehen waren, nach dem Inkrafttreten des neuen Curriculums weiter angeboten werden, wenn die Beendigung des Studiums nach dem auslaufenden Curriculum sonst nicht möglich wäre.

(5) Ordentliche Studierende, die gemäß Abs. 2 dem neuen Curriculum unterstellt werden, sind berechtigt, beim Studienrechtlichen Organ Anträge auf Anerkennung von positiv beurteilten Prüfungen einzubringen, die von den gemäß Abs. 3 festgelegten Bestimmungen abweichen oder sie ergänzen.

(6) Folgende Begriffsbezeichnungen in auslaufenden und geltenden Versionen der Curricula sind sinngemäß anzuwenden:

1. Modul: Fach
2. Pflichtmodul: Pflichtfach
3. Wahlmodul: Wahlfach
4. Wahlmodulkatalog: Wahlfachkatalog
5. Frei wählbare Lehrveranstaltung: Freifach
6. Modulprüfung: Fachprüfung

§ 40. Weitere Übergangsbestimmungen

Studierende, die mit Ablauf des 30. September 2019 zu einem Erweiterungsstudium zur Erweiterung eines Diplomstudiums Lehramt zugelassen sind, sind berechtigt dieses Studium bis zum 30. September 2021 abzuschließen. Für Studierende, die zu diesem Zeitpunkt zum Erweiterungsstudium zur Erweiterung des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung zugelassen sind, gelten ab 1. Oktober 2019 die Bestimmungen über das Erweiterungsstudium zur Erweiterung eines Lehramtsstudiums um ein Unterrichtsfach oder eine Spezialisierung des Curriculums für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung.

§ 41. In-Kraft-Treten und Außer-Kraft-Treten

(1) Dieser Satzungsteil tritt am 1. Oktober 2021 in Kraft. Gleichzeitig tritt der Satzungsteil Studienrecht, Mitteilungsblatt vom 4. Juli 2018, 19. Stück, 326., außer Kraft.

(2) Die Richtlinie des Rektorats und des Senats zu: „Virtuelle Lehre an der Technischen Universität Graz“ vom 4. April 2017 tritt mit Inkrafttreten dieses Satzungsteils außer Kraft.